

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 25 (1921)  
  
**Artikel:** Im tiefen Schnee  
**Autor:** Hunziker, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572671>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Im tiefen Schnee

(Aus einer unveröffentlichten Sammlung früherer Zeit).

Wir wandelten allein im tiefen Schnee,  
Und nasse Flocken wirbelt' uns der Wind  
Ins Angesicht. Du sprachst kein einzig Wort;  
Doch in der träumeschwülen Winternacht  
Ahnt' ich das Flüstern deiner wunden Seele,  
Die nach der meinen bangte. Deine Hand  
Ergriff ich leise, und wir schauten still  
Ins weiße, weite Land.

Ein Schlitten Klang.

Vom finstern Waldrand silberten die Glöcklein  
Wie ferner Wünsche kaum gehörten Gruß.  
Doch als das Läuten festlicher sich naht  
Und siegend das Gespann vorübergleitet  
Den dunkeln Pfad, erglimmt in unsern Herzen  
Verschwiegnes Glück. Dein scheues Zittern kündet  
Die Bagnis erster Liebeseligkeit.  
Ich streiche dir den Schnee von Stirn und Wangen  
Mit sanfter Hand, und meine Lippen finden  
Die süße Raft, die heiß sie sich ersehnt.  
Im Sturm, der barsch und kalt vom Berghang tost,  
Erbühen uns des Frühlings Zephyrmonnen.  
Die eisigen Flocken, die mit wilder Hast  
Zur Erde taumeln, wandeln sich in Rosen,  
Die segnend uns der Himmel niederstreut.  
Und klingende Lichter hellen weit die Nacht,  
Brautfackeln wehn, es jubelt Hochzeitsang ...

Vom Turm der Kirche, die gespenstisch ragt  
Am Hügelrand, erdröhnt der Stundenschlag.  
Doch nicht wie sonst in mähligem Verhallen  
Sießt Frieden er die müde Flur entlang:  
Dumpf stöhnt die Glocke durch die Haft des Schnees,  
Der rings sie grausam würgt. Vom wehen Erz  
Fällt Ton um Ton erstickt zur Erde nieder.  
Nicht einer webt der fernen Hoffnung Fäden,  
Nachklingend in der düstern Einsamkeit.

Uns friert. Auf unsern Lippen welkt der Kuß.  
Wir wandeln traurig durch die Winternacht  
Im tiefen Schnee dem nahen Dorfe zu  
Und drücken uns zum Abschied stumm die Hand.

Rudolf Hunziker, Winterthur.